

Erdenentwicklung und alt-
ägyptische
Lysterien

Mensch sah aber die äußere Sonne noch nicht, erst in dem Augenblick, als der Mond aus der Erde fortging, öffnete er die Augen nach außen, und dadurch begann auch das erste Aufblitzen des Ichbewußtseins. Früher, als der Mond noch mit der Erde verbunden war, leitete er in der Erde die Wachstumskräfte des einzelnen Menschen von der Geburt an bis zum Tode. Damals sah der Mensch in innerlichen Bildern die wohltätige Wirkung der Sonnenkräfte. Diese erlöschten beim Beginn des Sehens nach außen, und der Mensch findet die Sonne nicht mehr, da die Erde mit dichten Dämpfen bedeckt ist. Der alte Ägypter nannte die im dumpfen Hellscheen wahrgenommenen Sonnenstrahlen Osiris: "Der Gegner Typhon hat den Osiris getötet", und diejenigen Kräfte, die als Mond herausgegangen waren, die zwischen Geburt und Tod wirkenden Kräfte, sie suchten jetzt sehnsüchtig nach dem alten Osiris. Als sich nach langer, langer Zeit der Nebel, in der spätatlantischen Zeit, verzogen hatte, fing der Mensch wiederum an, die Sonne zu sehen, aber nicht mehr wie früher, wo er in einem gemeinsamen Bewußtsein war, sondern in jedes einzelne Auge fielen die Strahlen der Sonne: Der zerstückelte Osiris.

Die ägyptischen Priester sagten: "Damals, als der Mond und die Sonne zuerst draußen standen, war der Mensch in der Mitte, wie im Gleichgewicht gehalten von den Sonnen- und Mondkräften, früher gab es nur eine jungfräuliche Fortpflanzung." Diejenigen Kräfte, die unsere Erde beherrschten, gingen über aus dem Zeichen der Jungfrau durch die Waage in das Zeichen des Skorpions. Daher sagte er: "Als die Sonne im Zeichen des Skorpions stand, als die Erde in der Waage war und die Strahlen als Stachel wirkten, indem sie die Sinnesorgane durchstachen." Dieses Eintreten der äußeren Gegenstände, das ist der Skorpionsstachel, der trat als etwas Neues auf, gegenüber der alten jungfräulichen Fortpflanzung: Da wurde Osiris getötet.

5. Vortrag.

Jehova - der
Loden-Elolim
Jehova ist eine Mondgottheit, der Führer der Geister der Form, die sich mit dem Monde von der Erde abgetrennt hatten. Die anderen Geister der Form, die ihr Licht von der Sonne auf die Erde strahlen, sind die Elohim.

Der Älteste Teil des Menschen ist sein physischer Leib. Wenn man sich von dem menschlichen Leibe alles wegdenkt, was fest, flüssig und gasförmig ist, so bleibt der Wärmeleib: Der Beginn desselben. Auf der alten Sonne kam zu der Wärme ein Luftleib (alles fort-denkend außer dem, was man einatmet.) Auf der Mondstufe kommt das Wässerige hinzu. Durch Heraustreten der feineren Teile traten innerhalb dieser planetarischen Zustände Verdichtungen auf. In der Mitte der Monden-entwicklung haben wir durch das Heraustreten der Sonne eine Steigerung um eine halbe Stufe, lauter Zwischen-

reiche: ein Tier - Menschenreich, ein Tier - Pflanzenreich, und ein Pflanzen - Mineralreich. Die Grundsubstanz des Mondes war also etwas Halb - Lebendiges. (Torfmoor).

Eigenart der Mistel

Die *M i s t e l* unterscheidet sich für den hellseherischen Blick sehr von den anderen Pflanzen. Sie zeigt nämlich etwas von einem Astralleib, der, wie bei dem Tierleibe in die Mistel hineingeht. Trotzdem sie keine Empfindung hat, zeigt sie etwas von der äußeren Gestalt der Tierwesen. Das rührt davon her, daß sie zu jenen Pflanzen des Mondes gehört, die zurückgeblieben sind. Deshalb braucht sie andere Pflanzen, in die sie sich hineinsenken kann.

Loki u. alte Mondkräfte

L o k i gehört zu dem Gott des Mondes. Es war eine Gewalt, die noch jenen alten Mondkräften angehörte, und alle auf der Mondstufe zurückgebliebenen Wesen fühlen eine innige Verwandtschaft zu ihm. Daher stammt die wunderbare Sage: daß einst, als die Götter spielten, alle Wesen einen Eid geleistet haben, daß sie Baldur nicht verletzen wollten, nur die Mistel schwur diesen Eid nicht. Da sie nicht verwandt ist mit Baldur, der Grundkraft der Erde, kann sie ihn verletzen. Unsere Vorfahren konnten in der Mistel heilende Kräfte und Säfte finden.

Monden-Bewußtsein

Die Bewußtseinszustände auf dem Mond waren in folgender Weise umgekehrt wie jetzt: Wenn der Äther- und Astralleib aus dem physischen Leib heraustrückte, und von den Kräften der Sonne beschienen wurde, dann war er in einem hellen Bewußtsein geistiger Art, er nahm intensiv das Geistige wahr. Und wenn sich sein Äther- und Astralleib in den physischen Leib hineinsenkte, dann verdunkelte sich sein Bewußtsein. (In den dunklen Bewußtseinszuständen ging die Befruchtung vor sich.)

Grenzen des Fragens.

Beginnt der Sinn der Fragestellung bei einer Idee, so kommt man nur, wenn man im Abstrakten bleibt, zu endlosen Fragen, aber im konkreten Betrachten kommt man zuletzt zu geistigen Wesenheiten, und dann fragt man nicht mehr: "Warum tun Sie das?" sondern man fragt: "Was tun Sie?" Dazu muß man sich erst erziehen, daß man die Grenzen des Fragens einsieht. (Beispiel von der Straßenfurche.) Beim Fragen wird man einmal so weit vom Gegenstande abkommen, daß man in ein ganz anderes Gebiet hineingelangt.

Alter Saturn und Thron

Die Grundsubstanz des alten Saturn entstand durch ein Opfer der Thron, indem sie die Wärme opfernd ausströmte. Der physische Leib ist ausgeflossen aus der Substanz der Thron. Der Ätherleib ist während der alten Sonnenzeit hingeopfert von den Geistern der Weisheit.

Der Astralleib wurde während der alten Mondenzeit hingeopfert von den Mächten oder *Dynamis*.

Die Elohim, Jehova
u. der Mensch

Das "Ich" wurde hingeopfert während der Erdenzeit von den Geistern der Form, Gewalten, Exusiai (Es sind die Elohim, die uns ihr Sonnenlicht zustrahlen und Jehova, der von der Mondzeit her an dem Menschengeste formt.).

Die Elohim strömten im Lichte der Sonnenkraft auf die Erde nieder. Der Jehova-Gott hat verzichtet auf das äußere Kleid, auf die äußere Gestalt des Lichtes. Als ein finsterner Gott strömt er auf die Erde ein, indem er sich beschränkt auf die Zeit zwischen Geburt und Tod. Durch die Luft, welche das Licht durchdringt, da gesellen sich zu ihm die Geister der Luft, sodaß die Sonnenstrahlen auch das mitbringen, was vom Jehova-Geiste uns zuströmt, nämlich was in der Luft als Geistiges lebt. ("Und Jehova strömte dem Menschen den lebendigen Odem ein und er ward eine lebendige Seele.")

Jetzige Form des Menschen seit der dritten atlantischen Zeit

6. Vortrag.

Der Mensch bekam seine Form, ungefähr so wie sie heute ist, ungefähr in der Mitte der atlantischen Zeit. Zu Beginn dieser Zeit bestand er noch aus ganz weicher Materie, schwamm sozusagen noch herum in der noch ganz von dichten Wassern angefüllten und durchsetzten Luft. Wie eine Art von Wasserwesen, die man kaum vom Wasser unterscheiden kann. Der Mensch konnte damals seine Gestalt verändern, Glieder verlängern, ausdehnen, sich aufblähen. Das war möglich, bis die Geister der Form fertig geworden waren mit der Ausarbeitung der Formen. Der Mensch mußte sich also elastisch erhalten, bis der normale Zeitpunkt für die feste Form eintreten konnte.

Affen = zu früh erstarbte Formen

Die Affen sind zu früh erstarbte Formen, die nicht lange genug in dem Schoße der Geister der Form geblieben sind. So auch die ganze Reihe der heutigen Tiere. Der Mensch blieb sozusagen über dem Boden der Erdoberfläche in den reinen Elementen, und verdichtete sich erst, als es für ihn Zeit war. (Das Verlassen des Paradieses. Das Paradies liegt gar nicht auf dem Erdboden, sondern im Umkreise der Erde.)

Eingreifen der luziferischen Wesen

Die luziferischen Wesenheiten brachten vor der Zeit, die dem Menschen zugedacht war, gewisse geistige Fähigkeiten. Diese Wesen waren zurückgeblieben aus ~~Opferwilligkeit~~ ~~un-ees-messenen-eie-möglichkeit~~ zu Opferwilligkeit, um dem Menschen die Möglichkeit zu geben, die Gabe der Geister der Form in einer höheren, freieren Weise zu empfangen. Von ihnen erhielt der Mensch Sprache, Denken, denkendes Gedächtnis, Keimanlage zu Kunst und Wissenschaft und Fähigkeit zum "Guten" und "Bösen". Ohne das Eingreifen der luziferischen Wesenheiten wäre er nie ~~mit~~ dem "Guten und Bösen" ausgesetzt worden, aber es wäre auch um seine Freiheit geschehen gewesen. Genau ebensolange vor der Mitte der atlantischen Zeit haben die luziferischen Wesen ihr Wirken begonnen, als nach diesem Zeitpunkt der Christus erschienen ist. Als Wesenheiten, die sich auf dem alten